

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 148

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Dienstag, den 27. Juni 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
60 Pfg., auswärts 70 Pfg. im Restamteile 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 3.— M.
Offerten-Versorgung 3.— M.

22. Jahrgang

Rathenaus Ermordung.

Im Auto erschossen.

Wie ein verheerender Blitz durchfuhr am Sonnabend kurz vor der Mittagstunde die Kunde die Straßen Berlins, daß der Reichsminister Dr. Walter Rathenau ermordet worden sei. Zunächst vielfach angezweifelt, schwand jede Unklarheit, als Extrablätter die schreckliche Tatsache verbreiteten, als die amtliche Bestätigung erschien und die öffentlichen Gebäude Halbmaß flaggten. Abends war einer der höchsten Beamten des Reichs den Augen heimtückischer Mörder zum Opfer gefallen. Die erste Bekanntmachung lautete:

Berlin, 24. Juni.

Der Reichsminister des Äußern, Walter Rathenau, ist heute vormittag 10 Uhr 50 Minuten, als er in seinem Auto von seiner Villa in der Königsallee im Grunewald nach dem Ministerium fuhr, von einem entgegenkommenden, langsam fahrenden Auto aus, in dem zwei Personen saßen, an der Ecke der Königsallee und Delbrückstraße mit Revolvern beschossen worden. Minister Rathenau ist tot. Die Verfolgung der Attentäter ist von Autos der Schutzpolizei aufgenommen worden.

Eine von der Kriminalpolizei gebildete Mordkommission übernahm die weiteren Maßnahmen und folgte den Streifen der Schutzpolizei, die dem in rasender Fahrt entflohenen Auto der Mörder nachsetzten. Die ganze Umgebung, alle Bahnhöfe und Polizeiposten wurden alarmiert.

Wie der Mord geschah.

Berlin. Minister Rathenau fuhr in Begleitung einer Dame in seinem Privatauto, das von seinem Chauffeur geführt wurde, die Königsallee in Richtung Halensee entlang. Aus einem vorbeikommenden Auto, das angeblich von drei jungen Leuten besetzt war, fielen mehrere Schüsse. Minister Rathenau war sofort tot. Die Leiche wurde nach seiner Wohnung transportiert. Nach einer weiteren Untersuchung soll nach der Abgabe der Schüsse noch eine Handgranate geworfen worden sein.

Berlin. Reichsminister Rathenau wollte um 11 Uhr eine Konsultation mit dem Auswärtigen Amt vornehmen. Er war kurz vor 11 Uhr von seiner Wohnung Königsplatz 65 abgefahren. Vier Minuten später kehrte das Auto bereits mit seiner Leiche zurück. Beim Überholen des Autos Dr. Rathenaus gaben die Mörder etwa 10 Schüsse ab und warfen eine Stielhandgranate. Ein Schuß durch den Mund war tödlich. Der Tattatort ist die wenig belebte Ecke Erdener Straße—Königsplatz.

Berlin. Der Polizeipräsident Richter, der Chef der Kriminalpolizei Oberregierungsrat Hoppe und sein Vertreter Regierungsrat Dr. Hagemann begaben sich mit einem Stabe von Kriminalbeamten an den Ort des Attentats auf den Reichsminister Rathenau, um dort persönlich die ersten kriminalpolizeilichen Feststellungen zu machen. Für die Ergreifung der Täter wird eine außergewöhnlich hohe Belohnung in Kürze ausgesetzt werden.

Berlin. Rathenaus Wagen hatte in der Königsallee 100 Meter zurückgelegt, als ein in einer Seitenstraße haltendes offenes Auto, in dem drei Männer saßen, in die Königsallee einbog und in raschem Tempo dem Ministerwagen folgte. Am Kurvenort an der Ecke der Wallotstraße und Königsallee mußte der Wagen des Ministers stoppen, und der nachfolgende Wagen überholte dann den Wagen des Ministers. Im selben Augenblick hörte man eine Anzahl Schüsse fallen und sah Dr. Rathenau mit dem Kopf nach hinten überstürzen.

Berlin. In dem Auto der Attentäter befanden sich auf dem Sitz des Chauffeurs und im Innern drei junge, etwa 28 Jahre alte, schlaffe Männer. Alle vier hatten auffallend neue graue Ledermäntel und Ledertappen, bis zur Unkenntlichkeit in das Gesicht hineingedrückt. Die Arbeiter eines Baues am Tatorie, die als Augenzeugen in Betracht kommen, wurden durch den Luxus dieser Lederanzüge auf den Kraftwagen aufmerksam gemacht. Einer der Insassen des Autos erhob sich und griff unten zum Sitz seines Vordermannes, holte eine etwa halbmangelte Maschinenpistole heraus und richtete sie auf das Fahrzeug Rathenaus, dem sie sich vollkommen genähert hatten. Innerhalb einer Minute gab der eine etwa 6 bis 7 Schüsse ab.

Walter Rathenau †.

In einer Beziehung herrschte über den so ruchlos ermordeten deutschen Minister des Auswärtigen auf allen Seiten volle Übereinstimmung: daß er ein Mann war von ungewöhnlicher Kultur des Geistes und der Formen, daß er, wenn er sprach, auch immer etwas zu sagen hatte, und daß er kein höheres Ziel kannte, als fruchtbare Arbeit zu leisten und nicht bloß sich an der unfähigen Klopffecherei zu beteiligen, die heute Trumpf ist auf so ziemlich allen Wegen und Stegen.

Kein Wunder, kam er doch aus den höchsten Bezirken der Industrie, auf denen sein Vater, Begründer und erster Präsident der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, sich unergänzliche Lorbeeren errungen hatte. Hier, auf diesem Felde der Arbeit groß geworden, konnte er im wesentlichen auf fertig geebneten Wegen weiterwandeln. Schon damals aber legte er Zeugnis dafür ab, daß der Kreis seiner Interessen ungleich weiter gezogen sei. Seine Schriften und Reden aus jener Zeit zeigten hohen Gedankensflug, der manchmal allzu weit sich von der Mutter Erde entfernte

mochte, immer aber auf Menschheitswerte eingestellt war, die jedem den sozialen Frieden liebenden Zeitgenossen am Herzen liegen mußten. Ausgesprochene Männer der Tat pflegten zuweilen über Rathenau zu spötteln: ein Idealist, ein Schwärmer, ein Phantast! Als aber der Krieg ausbrach, zeigte sich sofort, daß man ihn verkannt hatte. Die Angst um die ausreichende Versorgung des Heeres mit Rohstoffen ließ ihm keine Ruhe, und bald zeigte es sich, daß hier ein eminent praktisch veranlagter Mann von ungewöhnlicher Tatkraft an eine Stelle getreten war, die gerade nur ein Industrieller von seinen Maschinen und Einrichtungen auszufüllen vermochte. Still und lautlos zog er sich wieder von diesem Posten zurück, als die Hauptarbeit getan war und er den geschaffenen Verwaltungsapparat ruhig anderen anvertrauen konnte.

Den Krieg haben wir freilich trotzdem verloren, aber nicht aus Gründen mangelnder Rohstoffversorgung. Nachher, als es galt, den Wiederaufbau in Angriff zu nehmen, mußten sich die Augen der verantwortlichen Staatsmänner und Politiker wie von selbst wieder auf Walter Rathenau richten. Er übernahm das neu geschaffene Ministerium für den Wiederaufbau und damit einen Posten, der zunächst noch so ziemlich außerhalb der innerpolitischen Schußlinie blieb. Unverkennbar wirkte sich allerdings schon damals sein überragender Einfluß auch jenseits der Grenzen seines eigentlichen Portefeuilles aus, schon um deswillen, weil wir ja einen Überfluß an Kräften ersten Ranges nach Krieg und Revolution nicht gerade zur Verfügung hatten. Aber noch ehe Rathenau dazu gelangte, war, auf dem ihm zugewiesenen Gebiete Schöpferisches zu leisten — schon der hartnäckige Widerstand der Franzosen ließ ihn nicht dazu kommen — geriet er ohne sein Zutun in den Strudel einer Ministerkrise hinein, der ihn verschlang. Die demokratische Partei, der er sich zuneigte, zog sich vorübergehend von den Regierungsgeschäften zurück. Aber schon bevor sie wieder offiziell in das Kabinett zurückkehrte, bediente sich die sozialistische Regierung mehr und mehr wieder der unschätzbaren Dienste eines Mannes, dessen weitverzweigte politische und wirtschaftliche Beziehungen für den Kampf gegen die unendlichen Reparationslasten des Londoner Ultimatus schwer oder gar nicht zu unterschätzen waren. Rathenau gab sich in vielfachen mühseligen Verhandlungen die denkbar größte Mühe, Vorarbeit für einen allmählichen Abbau des Versailleser Vertrages zu leisten, bis er schließlich, mit auf Grund der damit gewonnenen Erfahrungen einen Schritt weiter gehend, ernannt wurde. In dieser Eigenschaft endlich konnte er unmittelbare amtliche Verhandlungen mit den fremden Regierungen aufnehmen, wobei er insbesondere den Abschluß von Sachlieferungsverträgen anstreifte, die dazu bestimmt sein sollten, für das Übermaß unserer Zahlungsverpflichtungen erträglichere Formen zu finden.

Aber Wiesbaden und Cannes führte ihn sein Weg nach Genua. Zu Erfolgen oder zu Mißerfolgen — wer möchte das heute schon zu entscheiden wagen? Rathenau hat in allen diesen Stadien seiner Amtstätigkeit der stillen, möglichst unauffälligen Arbeitsmethode den Vorzug gegeben, und er war mit seinen Ministerkollegen wie überwiegend auch mit den Mehrheitsparteien fest davon überzeugt, daß er so allmählich, zwar ganz allmählich aber doch sicher, das berühmte „Vor des Freien“ finden werde. Wie er dabei auch sensationellen Entschlüssen, auch wenn sie nach seiner Überzeugung durch die internationale Lage geboten waren, nicht aus dem Wege ging, hat der Russenvertrag von Rapallo zur Überzeugung der ganzen Welt erwiesen. Und an diesem Mittwoch erst, drei Tage vor der ruchlosen Tat, der er zum Opfer gefallen ist, hat er im Reichstag eine Rede gehalten, wie man sie aus dem Mund eines deutschen Regierungsvorgängers schon lange nicht gehört hatte. Schlimm genug, daß dies ein Schwängebengel sein mußte. Denn man durfte der Hoffnung leben, daß der Respekt, den Walter Rathenau sich auch im Auslande durch seine große Klugheit und sein geistiges Wesen erworben hatte, sich den deutschen Interessen, je länger desto mehr nützlich erwiesen hätte. Nun er aus der Reihe der Lebenden gestrichen ist, hat nicht nur die deutsche Republik, hat auch das deutsche Volk den Verlust eines Mannes zu beklagen, der sich den wenigen Volksgenossen zuzählen konnte, die von einem alle Parteiprogramme überragenden Standpunkt aus den Menschen und den Dingen dieser Welt gerecht zu werden suchten. An der Trauer um ihn muß jeder teilnehmen, der die Sorge um Leben und Zukunft unseres Volkes auf dem Herzen trägt.

Dr. Sp.

Der Lebensgang des Ermordeten.

Der so jäh aus seiner Amtstätigkeit herausgerissene Außenminister stand im 55. Lebensjahre. Geboren in Berlin am 29. September 1867 als Sohn des Begründers der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, studierte er in Berlin und Straßburg Physik und Chemie. 1893 bis 1899 leitete er die Elektro-Chemischen Werke in der Schweiz, für die er bedeutende Anlagen u. a. in Polen und Frankreich baute. 1902 wurde er Direktionsmitglied der Berliner Handelsgesellschaft und bereiste im Gefolge des Staatssekretärs Dernburg 1907 und 1908 die deutschen Kolonien in Afrika. Bei Kriegsausbruch gründete er die Rohstoffabteilung im Kriegsministerium. 1915, nach dem Tode seines Vaters, wurde er Präsident der AEG. Im Mai 1921 übernahm er im Kabinett Wirth das Amt eines Wiederaufbauministers. Als solcher schloß er mit Loucheur das sog. Wiesbadener Abkommen.



Nach seinem Austritt aus dem zweiten Kabinett Wirth blieb er inoffizieller Berater des Kabinetts. November 1921 ging er zu Besprechungen mit Lloyd George nach London, vertrat im Januar 1922 das Deutsche Reich in Cannes und wurde nach seiner Rückkehr von dort, Ende Januar, zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt. In dieser Eigenschaft führte er mit dem Reichskanzler Wirth gemeinsam die Verhandlungen mit den Alliierten auf der Konferenz zu Genua und schloß dort mit den russischen Sowjetdelegierten den Vertrag von Rapallo.

Der Eindruck im Reichstage.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.
Berlin, 24. Juni.

In der Mittagsstunde, als im Reichstage die verschiedenen Ausschüsse ihre Arbeiten eben beenden wollten, und die Beratungen in dem auf 12 Uhr anberaumten Plenum fortzusetzen, traf die Nachricht vom Morde ein. Regierungskmitglieder teilten in den Kommissionen das Geschehene mit, und sofort trat der Ältestenrat zusammen, um zu beraten, was angesichts dieses erschütternden Ereignisses zu tun sei. Gleichzeitig versammelten sich die Minister mit dem Reichstagspräsidenten und dem preussischen Ministerpräsidenten zu einer Kabinettsitzung, die etwa zwei Stunden währte, und in der die Regierungssammlungen besprochen wurden, die infolge der Mordtat notwendig werden. Die Plenarsitzung wurde selbstverständlich inzwischen ausgesetzt, und die Abgeordneten fanden im Sitzungssaal und in den Wandelgängen in Gruppen beisammen, und erörterten in teilweise sehr erregten Gesprächen die mit einem Schläge völlig veränderte und höchst bedrohlich gewordene politische Lage. Leider führte die überaus gespannte Stimmung zu schweren Zusammenstößen, die dem Ernst der Stunde nicht angemessen waren. Von einzelnen Abgeordneten der Linksparteien wurde der Verdacht geäußert, daß die Mörder im Zusammenhang mit den Rechtsparteien stehen könnten. Irrendwache unvorsichtigen Äußerungen rechtsstehender Abgeordneter verschärfte die Spannung, so daß es schließlich im Sitzungssaal zu Tätlichkeiten kam. Dabei wurde der volksparteiliche Abgeordnete General v. Schoch schwer mißhandelt. Schließlich erschien der Präsident Loebe im Saale und schaffte wieder Ruhe. Die Wogen der Erregung gingen aber auch weiterhin hoch genug und äußerten sich zunächst in vielerlei Gerüchten und Vermutungen über das, was nun beschlossen werden müsse. Die Worte „Ausnahmestand“ und „Generalliefer“, „Pressverbot“ und „Neuwahlen“ spielten darin eine große Rolle, ohne daß bis dahin irgend etwas bestimmtes bereits festgelegt sein konnte. Ganz allgemein wurde selbstverständlich von den Abgeordneten aller Parteien die tiefste Entrüstung über das Attentat geäußert, das nach der übereinstimmenden Meinung aller Politiker vorausichtlich die schwersten inneren Krisen zur Folge haben muß und das die Parteigegensätze, die ohnedies scharf genug sind, bis zum äußersten zu spitzen droht. Der Reichstag kam zunächst natürlich nicht zur Fortsetzung seiner sachlichen Arbeit, sondern beschloß, für den Sonnabendnachmittag eine Trauerkundgebung für den ermordeten Minister, während der Sonnabendabend und der Sonntagmittag für neue Sitzungen bestimmt wurden, in denen die vom Kabinett vorzuschlagenden Maßnahmen beraten werden sollen.

Die Trauerfeier im Reichstage.

(234. Sitzung.) OB. Berlin, 24. Juni.

Die Sitzung begann um drei Uhr. Die Abgeordneten waren zahlreich erschienen, die Tribünen waren dicht besetzt. Die Minister hatten sich vollständig eingefunden, alle in schwarzer Kleidung. Rathenaus Stuhl am Ministerisch war schwarz umhüllt. Auf seinem Platz lag ein kleiner Strauß aus weißen Rosen mit Trauerflor. Als kurz vor Beginn der Sitzung Abg. Dr. Helfferich, von seinen Freunden begleitet, den Saal betrat, eilten ihm die Kommunisten und Unabhängigen und viele andere Abgeordnete der Linken entgegen und empfingen ihn mit stürmischen Rufen: „Mörder! Mörder! Hinaus mit dem Mörder!“ Dr. Helfferich ließ sich auf seinem Platz nieder, während die Kommunisten und Unabhängigen mit lauten Verwünschungen auf Helfferich einklinkten. Der Reichskanzler redete den Kommunisten und Unabhängigen begütigend zu und die Beamten des Hauses waren bemüht, den Ausbruch von Tätlichkeiten zu verhüten. Schließlich konnte sich Präsident Loebe Gehör verschaffen.

Nach der Verlesung, erklärte Loebe, siehe jedem Abgeordneten das Recht zu, seinen Platz im Reichstage einzunehmen. Stürmische Unterbrechungen der Kommunisten. Die Unabhängigen und Kommunisten verlangten, daß Helfferich gehe. Die Glocke des Präsidenten ertönt ununterbrochen. Aus den Reihen der Unabhängigen und Kommunisten wird zwischen durch dem Reichskanzler Dr. Wirth zugerufen: „Sie sind der nächste, Herr Wirth!“ Es dauert noch eine geraume Weile, bis die Ruhe halbwegs wieder hergestellt ist. Nach langem Bemühen des Präsidenten trat soviel Ruhe ein, daß er seine Rede zum Gedächtnis des ermordeten Ministers halten konnte.

Loebes Nachruf.

Deutsche Reichstagsabgeordnete, was diese Tat herborgerufen hat, ist eine Tat von so ungeheurer Grausamkeit und Rohheit, daß sie uns das Blut in den Adern aufwallen macht. So oft ich Herrn Rathenau habe sprechen hören, auch in der schärfsten Polemik, ist nie ein unsachliches Wort über seine Lippen gekommen. Und er erlag der Mörder Hand. Ich brauche der Trauer und dem Entsetzen, das uns alle bewegt nicht Ausdruck zu geben, und nicht der Verachtung für die Glenden, die dieses Werk vollbracht. Aber meine Herren, es steht mehr auf dem Spiele, das Bestehen Deutschlands, das deutsche Volk, deutsche Ehre, ich bin der Überzeugung, die Mörder haben Hilfe, sie haben Spießgesellen, sie haben eine Organisation von Mördern hinter sich, die sie schützt und sie für ihre Taten unterhält. Seit zwei Jahren, seitdem Sie mich auf diesen Platz berufen haben, habe ich versucht, dieses Amt in Unparteilichkeit zu erfüllen. Aber aus dieser Unparteilichkeit heraus darf ich sagen, dieser Stuhl auf Rathenaus Platz stände heute nicht leer, die Tat wäre nicht geschehen ohne die grenzenlose und gewissenlose Hege gegen die Männer, die an der Spitze der Regierung stehen. Die Täter haben Helfer, die sie verschwinden lassen und immer wieder von neuem schützen. Einer nach dem anderen von uns erliegt der blutigen Mörderhand, neben uns sank ein Freund nach dem anderen nieder. Dieses Mal hat die Mordtat den Mann getroffen, der begabt und geeignet schien, die Fäden wieder anzuknüpfen, die der Krieg zerrissen hatte, der hierbei die ersten Erfolge errang. Es haben dem Manne Ihren Dank ausgesprochen, der seine Persönlichkeit eingesetzt hat, dem Lande und dem deutschen Volke zu dienen. Sie haben Ihr Beileid bezogen der betagten Mutter, der deutsche Patrioten den toten Sohn vor die Füße legen. Möge das deutsche Volk diesen fürchterlichen Stoß überwinden.

Als Präsident Loebe geendet hatte, erscholl von der Linken Seite des Hauses der Ruf: „Es lebe die Republik!“, in den die gesamte Linke einstimmte.

Reichskanzler Dr. Wirth.

Der Kanzler erinnerte an die Verhandlungen in Geneta und an das dortige Auftreten Rathenau's. Seine Worte öffneten auch die Herzen derer, die uns bis dahin vielleicht in harter Meinung gegenüberstanden. Man hat in Geneta seine Worte verstanden und ein nie gekörter rauschender Beifall aller Anwesenden, Frauen und Männer, dankte dem Manne, der über die Grenzpfähle seiner Nation hinaus der Welt den Weg zur wirtschaftlichen Verständigung und damit zum Frieden mit bewegtem Herzen gewiesen hat. Nun liegt er tot vor uns. Er fiel nicht nur für das Volk, er fiel um die Menschenversöhnung. Aber, welche denen, die dieses große Werk der Verständigung der Nationen mit diesem Morde führten. Das Werk darf nicht unterbrochen werden. Wir müssen dieses Werk, das wir mit schweren Kämpfen begonnen haben, fortsetzen, es ist das Werk der Rettung unseres Volkes, es ist wohl auch das Werk der Rettung von ganz Europa.

Der Reichskanzler beschäftigte sich dann mit der Persönlichkeit Rathenau's. Alle wahren Republikaner Deutschlands und alle, die es gut meinen mit dem Vaterlande und ihrem Volke, werden aus diesem Tode die größte Kraft schöpfen, mit denen abzurechnen, die unserem Volke den Tod bereiten wollen. (Stürmischer Beifall bis zu den Kommunisten und auf den Tribünen.) Die Arbeiterkassen hat in den bitteren Tagen, wo das Chaos über uns hinwegging, keinem, der der alten Staatsform treu geblieben ist, auch nur ein Haar gekrümmt. (Stürmische Zustimmung links.) Von Königsberg bis Konstanz droht dem deutschen Volke eine mit Millionen Geld vertriebene Morbheide, Rathenau hat über seine Gegner nie ein böses Wort geäußert. Noch gestern hat er den ihm angebotenen Schutz abgelehnt.

Zur Rechten gewandt sagte der Kanzler dann: So wie bisher geht es nicht weiter. (Stürmischer Beifall im Haus und auf den Tribünen.) Wir werden diese Republik, sobald erst der Druck von außen von uns genommen ist, ausgestalten mit sozialer Gerechtigkeit. Ich rufe alle, die zum Schutze wahrer Freiheit und bürgerlicher Auffassung bereit sind, auf: Schützt die Republik und unser teures deutsches Vaterland! (Stürmischer Beifall.)

Auf Antrag von Hermann Müller (Soz.) und Adolf Hoffmann (Komm.) beschließt das Haus, die Reden des Reichskanzlers und des Präsidenten Loebe öffentlich anzufügen zu lassen. Dieser Beschluß wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Volkspartei, mit Ausnahme von drei Volksparteiern, gefaßt. Damit schloß die Sitzung.

Stürmisches Sinken der Mark.

Die Berliner Börse stand am Sonnabend völlig unter dem Eindruck des Attentats auf Rathenau. In hastigem Tempo zogen sämtliche ausländischen Zahlungsmittel unter dem Einfluß der Dollarknoten in flüchtigen Umfang an, um so mehr, als es auch vielfach zu Ankäufen kam in Erwartung des Einbruchs der Mark. In den Auslands- und im Zusammenhang mit den Besorgnissen politischer Schwierigkeiten. Der Dollar, der mit 336 Mark eingekauft hatte, konnte im Verlauf der Börse in raschem Tempo bis auf 356 anziehen, um später bis auf 345 Mark nachzugeben. Im Zusammenhang hiermit gingen auch die übrigen Zahlungsmittel lebhaft nach oben.

Preussischer Landtag.

(155. Sitzung.) 24. Juni. 2. Berlin.

Die heutige Sitzung, die sich mit dem Gefeuchtwort, bet. eine Novelle über das Dienstverhältnis der Gewerbe- und Handelslehrer und -lehrerinnen, beschäftigte, wurde von dem Vizepräsidenten Dr. v. Kries unterbrochen mit der Erklärung: Wir werden heute mitgeteilt, daß der Reichskanzler Rathenau ermordet worden ist. (Ungeheurer Lärm.) Ich verzeihe die Sitzung um eine halbe Stunde.

Erregte Kundgebungen wegen des Mordes an Rathenau.

Die Abgeordneten bleiben im Saal unter großer Erregung zusammen.

Abg. Meier-Berlin (U.-Soz.) begibt sich auf die Tribüne und ruft ins Haus hinein: Heute morgen ist Rathenau ermordet worden, gestern morgen ist Escherich, v. d. Tann, Professor Schöller, v. Reichert und v. Reichenberger hier angekommen und im Kaiserhof abgestiegen. Da haben wir die Gegenrevolution!

Von der linken Seite ertönen andauernd stürmische Rufe gegen die Rechte gerichtet: Hinaus mit den Mordhunden! Hinaus die Mörder! Der deutschnationale Schriftführer Delje wird mit Gewalt vom Präsidium entfernt.

Erklärung Leinerts.

Der Präsident knüpft an die Bekanntgabe des Mordes Worte der tiefsten Entrüstung und bekundet seinen Abscheu vor der Tat. Das ist der zweite Mord an einem Reichsminister. Noch ist die Erregung über die Ermordung des Reichsfinanzministers Erzberger nicht beigelegt, auch ihm haben zweifelslos politische Gründe unterleugnet, und es liegt

auf der Hand, daß auch die beiden Gründe maßgebend gewesen sind für den Mord an dem Minister Rathenau, auf den das deutsche Volk Hoffnungen zu setzen berechtigt gewesen ist. In dem namenlosen Schmerz um einen der besten Staatsmänner des Reiches, den ich hier namens des Landtages zum Ausdruck bringe, mischt sich auch die bange Besorgnis um den Weiterbestand unserer Staatsordnung und unserer Ruhe. Nach diesem Morde habe ich die Überzeugung, daß unsere Republik tatsächlich in Gefahr ist, daß es notwendig ist, die dem schändlichen Treiben gegen die vom Vertrauen des Volkes getragenen Minister endlich ein Ende zu machen, und Aufgabe des ganzen Volkes ist es, sie vor Mordanschlägen zu schützen. Sie haben sich zum Zeichen der Trauer für diesen bedeutenden Mann erhoben. Ich stelle das fest und schlage Ihnen vor, die Sitzung für heute abzubrechen. Ich werde für die nächste Sitzung Einladung ergehen lassen.

Vertagung des Hauses.

Es sprechen noch eine Reihe Parteiredner, außer den Deutschnationalen, die man nicht zu Worte kommen läßt, sondern mit beschimpfenden Zurufen überhört. Schließlich verlassen die Deutschnationalen den Sitzungssaal.

Präsident Leinert spricht sodann noch namens des Landtages der demokratischen Volkspartei herzlichste Beileid aus (Beifall) und stellt fest, daß die Entrüstung über diesen furchtbaren Mord im Landtag eine ungeteilte ist.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Ein Kriegsschadenurteil gegen Deutschland.

Der deutsch-englische gemischte Schiedsgerichtshof in London fällt eine Entscheidung in der Klage der J. B. Drake Company in London gegen die deutsche Regierung wegen Zahlung von 2600 Pfund Sterling gleich 362 291 und 121 562 Mark zum Vorkriegskurs nebst Zinsen. Die Firma unterliegt vor dem Kriege in Magdeburg ein Zweigunternehmen. Nach Kriegsausbruch wurde der Geschäftsführer dieses Zweigunternehmens von den deutschen Behörden zum Vertreter der Firma ernannt. Dieser zeichnete deutsche Kriegsanleihen in Höhe der Beträge aus den Mitteln der Firma. Die Kläger erklären, daß der Geschäftsführer zu dieser Kapitalanlage keine Ermächtigung gehabt habe und daß sein Dienst bei der Firma mit Kriegsausbruch beendet gewesen sei. Der Schiedsgerichtshof erklärte die deutsche Regierung für verpflichtet, für den den Klägern entstandenen Schaden aufzukommen.

Schwierigkeiten in Oberschlesien.

Die Übergangsschwierigkeiten im polnischen Teil Oberschlesiens sind nicht nur im Eisenbahnverkehr, sondern auch in der inneren Verwaltung groß. Der Betrieb des Amtsgerichts Ratiboritz ruht seit dem Übergabetag vollständig. Die polnischen Beamten sind noch nicht in der Lage, sich einen Überblick über das riesenhafte Aktenmaterial zu verschaffen. Die polnische Gerichtsverwaltung hat sich entschlossen, einen deutschen Beamten, der aus dem Dienst ausgeschieden war, wieder zurückzurufen, um das Gerichtswesen in Gang zu setzen. — In Glesch schossen französische Soldaten ohne Anlaß in die Menge und verletzten zwei Leute schwer. Bei einem Angriff polnischer Banden auf Absteigepolizei in Wislupitz wurden vier der Angreifer erschossen.

Sozialistische Demonstrationen in Leipzig.

Auf dem Augustusplatz in Leipzig versammelte sich eine Menschenmenge von 40 000 bis 50 000 Personen, die einem Aufruf der drei sozialistischen Parteien und des Gewerkschaftsverbandes gefolgt waren. Die Delegierten des in Leipzig tagenden Gewerkschaftskongresses beteiligten sich geschlossen. Von acht Stellen aus sprachen Abgeordnete der drei Parteien und Gewerkschaftler, darunter auch der Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes Baumeister aus Genf. Die Reden verfolgten den Gedanken, Revolution und Streikrecht seien in Gefahr. Ein neuer Militarismus sei entstanden. Demgegenüber müsse die Arbeiterklasse ihre Vorbereitungen treffen, nicht nur, um die Republik zu schützen, sondern um darüber hinaus die Revolution vorwärts zu treiben und den Zielen der Arbeiterklasse näher zu kommen. Nach halbstündiger Dauer schloß die Demonstration ohne Zwischenfall.

Verbotene Kundgebungen.

Die Breslauer rechtsextremen Vereine hatten für Sonntag eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage und den Schandvertrag von Versailles angekündigt. Die Volkswacht hatte zu Gegendemonstrationen aufgefordert. Beide Veranstaltungen sind vom Polizeipräsidenten im Interesse der öffentlichen Ordnung im Einverständnis mit dem Minister des Innern verboten worden.

Dienstmädchen, herein. Vor Verlegenheit und Freude glühte ihr Gesicht, weil das Fräulein wieder da war! Das blonde Haar war doppelt glatt zurückgesteckt und der Kopf noch straffer als gewöhnlich gestreckt.

„Guten Tag, Rosa!“ Lore gab ihr freundlich die Hand. „Wie geht dir's? Gut? Und Großvater Fode auch? Den will ich morgen gleich aufsuchen — grüße ihn nur recht schön von mir!“

Frau Berger schnitt den Rosinenkuchen auf und ließ Kaffee ein.

„Nun laßt es euch schmecken, Kinder!“ Immer wieder sah sie auf die Tochter und drückte deren Hände. „Jetzt ist erst unser richtiges Weihnachtsfest, meine liebe Lore! Und du kommst wirklich nicht kommen? Es war uns recht weh um Herz, Erich und mir, so allein am heiligen Abend.“

„Es ging nicht anders, Mutter! Dafür darf ich ja bis zum nächsten Januar bleiben!“

Erich saß bequem in der Sofaecke, den grünen Rock am Hals geöffnet. Mädel, der Tadel, lag halb auf seinem Knie — den Platz ließ er sich nicht nehmen. Diana, die Jagdhündin, lag wieder faul am Ofen, nachdem sie sich genügend von Lore hatte küssen lassen, was wiederum Mädel reich erregte hatte.

„Nun, Erich, — wie ist's? Gefällt es dir noch immer hier? Im vorigen Jahre um diese Zeit warst du weit weg! Ich freue mich, daß Muttchen so wohl aussieht. Doch du, scheint es mir, bist magerer geworden — du hast wohl viel zu tun?“

Etwas verlegen wick er ihrem liebevoll forschenden Blick aus.

„Ach, wo, Lore, du siehst Gespenster! Jetzt erzähle mal von dir! Du kannst dir denken, wie wir gespannt sind. Gut scheint es dir zu gehen — gebungst hast du nicht!“ scherzte er, „deine Vaden sind bid und rund.“

Tausend Fragen stellte die Mutter, und bei Lores Bericht kreuzten sich ihre Blicke oft mit denen des Sohnes — wenn das Mädchen ahnte, wie nahe ihr diese Familie stand!

„Und die Kinder hängen an dir?“

„Komme! Thella nicht so sehr wie die beiden anderen. Thella läßt es mich oft fühlen, daß ich nichts weiter als eine besagte Lehrerin bin! Doch das ist mir gleichgültig. Reichlich entschädigt bin ich dafür

Frankreich.

× Aufschwellen des französischen Volkvermögens. Nach einer Statistik beläuft sich das französische Volkvermögen, das 1914 ungefähr 300 Milliarden betrug, heute auf etwa 800 Milliarden Frank. Weiter besagt die Statistik, daß 14 Millionen Franzosen weniger als 20 000 Frank besitzen, 1½ Millionen besitzen bis zu 50 000 Frank, 500 000 Franzosen bis zu 100 000 Frank, 800 000 Franzosen bis zu 150 000 Frank, 60 000 Franzosen 1 Million Frank, 1000 Franzosen 50 Millionen und 50 Franzosen 500 Millionen.

Großbritannien.

× Verschwörung gegen das Leben englischer Staatsmänner. Die Mörder des Feldmarschalls Wilson O'Brien und O'Connell wurden dem Polizeigericht unter der Anklage vorgeführt, den Marschall Wilson ermordet und versucht zu haben, zwei Polizeioffiziere und eine Zivilperson zu ermorden. Die Polizei soll im Besitz eines Schriftstücks sein, aus dem das Bestehen einer sorgfältig vorbereiteten Verschwörung gegen das Leben gewisser Persönlichkeiten und die Absicht eines terroristischen Feldzuges hervorgeht. Die Behörden haben weitgehende Maßnahmen ergriffen, um das Leben der Kabinettsminister und anderer angesehener Persönlichkeiten zu schützen, sowie zur Sicherstellung des Eigentums.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Dieser Tage wurde die Nachricht verbreitet, daß das Alterspensionsgesetz von der preussischen Regierung suspendiert werden soll. Tatsache ist, daß die Regierung einen derartigen Entwurf dem Landtage hat zugehen lassen.

Wien. Die Bezahlung der sämtlichen Staatsbeamten beläuft sich im Juli auf 81,6 Milliarden Kronen, was auf das ganze Jahr ungefähr eine Million (1000 Milliarden) ausmacht.

Brag. Im Abgeordnetenhaus gab es furchtbare Lärmereien bei Beratung des Gesetzes über die Verstaatlichung der Auhg-Tepler Eisenbahn. Die Deutschen protestierten gegen die Gewalttätigkeit der Tschechen und verließen den Sitzungssaal. Das Gesetz wurde mit den tschechischen Stimmen angenommen.

Paris. In der Kammer war der Antrag eingebracht worden, die französische Orientarmee auf 12 000 Mann herabzusetzen. Poincaré erhob Widerspruch und stellte die Vertrauensfrage. Der Antrag wurde mit 396 gegen 181 Stimmen abgelehnt.

Schanghai. Aus Kanton wird gemeldet, daß der chinesische Staatsmann Wutingang gestorben ist. Er war ein Anhänger des jetzt gefangenen Sunjatschi und man nimmt an, daß Wutingang ermordet worden ist.

Totales und Provinzielles.

Salver, den 27. Juni 1922.

□ Die Sätze des neuen Posttarifs. Die wesentlichen Gebühren, die vom 1. Juli ab im Post-, Postfach- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands gelten werden, sind, wie die Postbehörde noch einmal bekannt gibt, folgende: Für Postkarten im Ortsverkehr 75 Pfennig, im Fernverkehr 1,50 Mark. Für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 1 Mark, über 20 bis 100 Gramm 2 Mark, über 100 bis 250 Gramm 3 Mark; für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm 3 Mark, über 20 bis 100 Gramm 4 Mark, über 100 bis 250 Gramm 5 Mark. Für Drucksachen bis 20 Gramm 50 Pfennig, über 20 bis 50 Gramm 75 Pfennig, über 50 bis 100 Gramm 1,50 Mark, über 100 bis 250 Gramm 3 Mark, über 250 bis 500 Gramm 4 Mark, über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 5 Mark. Für Anfragskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Höflichkeitssprüche mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind, 50 Pfennig. (Anfragskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten, oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr.) Für Postanweisungen bis 100 Mark 2 Mark, über 100 bis 250 Mark 3 Mark, über 250 bis 500 Mark 4 Mark, über 500 bis 1000 Mark 5 Mark, über 1000 bis 1500 Mark 6 Mark, über 1500 bis 2000 Mark 7 Mark. Für die Einbestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten: für eine Briefsendung nach dem Ortsbezirk 3 Mark, nach dem Landbezirk 9 Mark; für ein Paket nach dem Ortsbezirk 6 Mark, nach dem Landbezirk 12 Mark. Für gewöhnliche Telegramme für jedes Wort 1,50 Mark, mindestens 15 Mark, im Ortsverkehr jedoch 1 Mark für jedes Wort, mindestens 10 Mark. Die Auslandsgewährungen betragen: für Postkarten 3,50 Mark; für Briefe bis 20 Gramm 6 Mark, jede weiteren 20 Gramm 3 Mark; für Drucksachen für je 50 Gramm 1,25 Mark; Einbestellgebühr für Briefsendungen 12 Mark.

durch des Meinen Offi Anhänglichkeit — wie eigenartig er auch sonst ist, mir gehorcht er. Er ist das Höflichste aller. — Ihm fällt einmal Lengefeld zu!“

Frau Berger stand da hastig auf und stellte sich ans Fenster. Ihre Brust bebte vor Erregung; sie preßte die Lippen aufeinander. Erich sah still vor sich nieder. Verwundert fragte Lore:

„Was ist denn, Muttchen?“

„Ach nichts, Kind! Ich glaube, einen Schritten zu hören. Oberförsters fahren manchmal hier vorüber.“ Langsam nahm sie ihren Platz wieder ein. „Doch nun erzähle weiter!“

„Mein besonderer Liebling ist die kleine Sissi, weil sie immer zurückgekehrt wird. Dabei ist sie ein so süßes und gutes Kind! Ich habe sie lieb, eine Schwester könnte ich nicht lieber haben! Mit ihren schönen Gesichtern hat sie wenig Ähnlichkeit, dazu ihr körperliches Gebrechen. Wenn die Gräfin schlechte Laune hat und sehr böse ist, sagt sie manchmal „Sinfelchen“. Das empört mich. Graf Müdiger —“

„Graf Müdiger? Wer ist das?“

„Der jüngere Bruder des Grafen Altvörder. Er ist Legationsrat bei der Gesandtschaft in München; er hat eine große Zukunft vor sich. Sissi sagt, er sei schon achtunddreißig Jahre alt, er sieht aber jünger aus. Ich mag ihn gut leiden, weil er so gut und so vornehm ist.“

„Wirklich?“ fragte Frau Berger mit schneidender Stimme. Erich sah sie warnend an.

„Weshalb zweifelst du daran, Muttchen? Du solltest ihn nur kennen! Wie ein Vater ist er zu den Kindern; ich glaube überhaupt, er kommt ihretwegen. Mit der Frau Gräfin harmoniert er gar nicht, das habe ich längst gemerkt. Sie ist immer so gereizt und ausfallend gegen ihn — gerade wie zu ihrem Namen. Ueberhaupt dieses Familienleben! Der Graf und die Gräfin verstehen sich gar nicht, alle Tage ist Zant und Streit. Sie genießen sich weder vor mir noch vor den Kindern. Sissi weint oft darüber; Thella hält natürlich zu ihrer Mutter.“

„Also Graf Ottomar Altvörder ist nicht glücklich?“ fragte Frau Berger mit eleantüchlicher schwerer Stimme.

Fortsetzung folgt.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

34 (Nachdruck verboten)

Frau von Matthes merkte bald, wie unangenehm Gräfin Altvörder ihre Freundschaft gegen Lore Berger war; deshalb sprach sie nicht mehr von ihr, nahm sich aber vor, das junge Mädchen, das ihr Interesse geweckt, im Auge zu behalten.

Zwölftes Kapitel.

Mit lustigem Schellengelingel fuhr der Schlitten durch den winterlichen Wald.

Erich Berger hatte seine Schwester vom Bahnhof abgeholt, und nun waren sie schon vor dem Forsthaus, wo Frau Maria, in ein großes, warmes Tuch gehüllt, ihre Kinder ungeduldig erwartend, hin und hergegangen war.

„Weißt du innerer Erregung umringt sie die Tochter, die schnell aus dem Schlitten gesprungen war.“

„Mutterle, liebes —“

Die Tränen strömten über Lores Wangen vor Freude und Ergriffenheit über das erste Wiedersehen nach Monaten der Trennung.

Auf die kleine, mit Backsteinen gepflasterte Diele war frischer Sand gestreut; die Holzbänke und Tische darin waren frisch gecheuert und die alte Kastenuhr ging noch mit dem langsamen, gemächlichen Ticken wie früher. Lore überflog dies alles mit einem frohen Blick.

In der Wohnstube, wo der große, mächtige Kachelofen behagliche Wärme spendete, harrte der gedeckte Kaffeetisch des so lieben Gastes.

„Wie schön, daß ich wieder hier bin, bei euch! Und da der Weihnachtsbaum mit den lieben, wohlbekannten Sachen. Die Körbchen die ich aus dem Goldpapier selbst geflochten habe. Die Ketten aus Silberpapier, und die lieben, alten Lichthalter.“

Die Stimme versagte ihr beinahe; wie durch einen Schleier sahen ihre Augen auf die vertrauten Gegenstände.

Die große, weiße Kaffeekanne und den Milchtopf vorfächte auf dem Tablett tragend, kam Rosa, das innere

Turnen, Spiel und Sport.

6. Bezirk Märl. Turngau. Gestern fand beim Turnverein Deddinghausen eine Zusammenkunft der Turnerinnen des Bezirks statt. Sämtliche Abteilungen waren vertreten und zwar 57 Turnerinnen und Vorturner. Es galt in der Hauptsache, die allgemeinen Freilübungen und die Weibübungen durchzuführen, welche für das Bezirksfest bestimmt sind, das am 15. und 16. Juli in Halver abgehalten wird. Es zeigte sich auch, dass alle fleißig geübt hatten, sodass wir die Gewähr haben, den Bezirksfestbesuchern ein schönes, turnerisches Bild vor Augen zu führen. Außerdem hatten noch Übungen ausgearbeitet Turnverein Deddinghausen am Pferd und Meinerzhagen am Barren. Infolge der kalten unfreundlichen Witterung musste das Turnen, welches draußen stattfand, abgebrochen werden. Die nachfolgende Sitzung wurde um 5 Uhr vom 1. Frauen-Bezirkssturnwart Broer eröffnet und geleitet. Nach Durchbesprechung des durchgeturnten Übungsstoffes wurde die Gestaltung des Bezirksfestes sowie Turnanzugsfrage erläutert und man trennte sich gegen 7 Uhr mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen in Halver. „Gut Heil“

Bermittler.

A Weibliche Ingenieure. Die englische Stadt Exeter darf sich rühmen, die erste elektrische Kraftanlage zu besitzen, die von einer Frau entworfen und ausgeführt worden ist. Diese erste britische Elektrotechnikerin gedenkt jetzt eine Ausstellung ihrer Konstruktionsentwürfe zu veranstalten, die den Herren der Schöpfung vor Augen führen soll, was eine Vertreterin des schwachen Geschlechts auf dem Gebiet der Elektrotechnik zu leisten imstande ist. Schon heute sind in der metallurgischen und Automobilindustrie Englands viele erklärte weibliche Ingenieure tätig. Nur der Bergbau bleibt ihnen verschlossen, und zwar aus dem Grunde, weil das englische Gesetz Frauen das Befahren der Gruben verbietet. Gleichwohl ist eine englische Dame als Leiterin einer Mine in Spanien mit gutem Erfolge tätig. Man zählt auch unter den weiblichen Ingenieuren Spezialistinnen, die sich im Brückenbau, in der Konstruktion von hydraulischen Aufzügen und bei der Straßenregulierung in den Städten hervorgetan haben. Ja, es gibt bereits eine Marineingenieurin, die nach bestandener Prüfung demnächst ihr Amt auf einem auslaufenden Schiff antreten wird.

Ein Elendsherd in Spanien. Der König von Spanien ist in Begleitung des Ministers des Innern nach dem Gebiet von Las Hurdes in der Provinz Estremadura abgereist, auf dessen furchtbare Zustände jüngst im spanischen Parlament der Graf Romilla hingewiesen hat. Es handelt sich bei diesem an der Grenze der beiden Provinzen Salamanca und Cáceres gelegenen Gebiet um eine wellenförmige Ebene von 450 Quadratmeilen, teils Gebirge, teils Ebene, in der rund 8000 Menschen leben. Es gibt hier nicht eine Straße, nicht einen Arzt, nicht einen Apotheker. Die Hurdanos wohnen in elenden Erdhöhlen mit dem Vieh zusammen in einem Raum. Fenster, Betten und sonstige Möbel kennen sie nicht. Sie leben wie Parasiten abgeschnitten von der übrigen Welt. Krankheiten und Blutsverwandtschaft haben sie fürchterlich degeneriert. Während im ganzen übrigen Spanien die Sterblichkeit nur 22 v. T. beträgt, hat die Sterblichkeitsrate im Gebiet von Las Hurdes 92 v. T. erreicht.

A Newyorks Völkergemisch. Nach dem kürzlich veröffentlichten Ergebnis der Volkszählung im Jahre 1920 beträgt die Zahl der in Newyork lebenden Ausländer 4 294 629, während die der eingeborenen Newyorker nur 1 164 834 ausmacht. Es gibt in Newyork mehr Russen als beispielsweise in Warschau, da ihre Zahl mit 994 556 angegeben wird. Die italienische Bevölkerung der Stadt besteht aus 802 893 Personen und übertrifft damit die Bevölkerung Neapels um mehr als 100 000 Köpfe. Den nächsten Platz unter den Europäern behaupten die Polen.

der mit einer Gesamtzahl von 637 744. Außerdem belohnen Newyork eine halbe Million Österreicher, Ungarn und Deutsche. Bis dahin stand Russland hinter Deutschland zurück, heute aber ist die Zahl der in Newyork lebenden Russen nur um 170 000 Köpfe kleiner als die der eingeborenen amerikanischen Bevölkerung.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?
(„Brief“ = angeboten, „Geld“ = gesucht.)

Börsenplätze	24. 6.		25. 6.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Gulb.	18083,60	18116,40	12734,00	12765,90	170 Wt.
Dänemar! 100 Kron.	7270,90	7289,10	7091,10	7108,90	112
Schweden 100 Kron.	8724,05	8745,95	8469,40	8490,60	112
Norwegen 100 Kron.	5822,95	5837,05	5631,15	5647,85	112
Schweiz 100 Frank	6518,80	6533,20	6341,60	6360,40	72
Amerika 1 Dollar	344,56	345,44	331,08	331,92	440
England 1 Pf.	1508,10	1511,90	1460,65	1464,75	20,20
Frankreich 100 Frank	2911,35	2913,65	2828,95	2836,05	80
Belgien 100 Frank	2765,50	2778,50	2684,10	2690,10	80
Italien 100 Lire	1802,95	1807,05	1583,00	1587,00	80
D. Österr. 100 Kron.	1,88	1,92	2,03	2,07	85
Ungarn 100 Kron.	24,25	24,35	24,05	24,15	85
Tschechien 100 Kron.	654,15	656,85	632,70	634,80	

Berlin, 24. Juni. Vollenmarkt an der heutigen Börse 7,50 Pf.

*** Verkehr mit Raufutter.** Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion an Firmen der Raufutterbranche wird vom 1. Oktober ab die Beplanung sämtlicher Raufuttertransporte verlangt. Die Bahnverwaltung selbst stellt dabei Decken nur in kleinem Umfange zur Verfügung, so daß die Interessenten selbst für solche zu sorgen haben. Der Hauptgrund für die neue Vorschrift liegt in der immer weiter um sich greifenden Elektrifizierung der Eisenbahnen, welche für die meist hochgepachteten Raufutterwaggons eine Entzündungsgefahr bildet. Diese fällt um so mehr ins Gewicht, als die Raufuttertransporte nicht wie früher zum Normalfall eiligmäßig befördert werden, sondern der gewöhnlichen, langsamen Expedition unterliegen.

*** Deutsche Verproviantierungsstation in Antwerpen.** „Libre Belgique“ meldet, daß Verhandlungen zwischen dem Bürgermeister und dem Hafenvorsteher von Antwerpen und dem deutschen Generalkonsul über die Wiederherstellung der deutschen Verproviantierungsstation für Schiffe in Antwerpen im Gange seien. Die Verhandlungen seien ausrichtend. Die Sanja-Linie habe um einen Platz im Hafen nachgesucht und ihn erhalten. Weitere Gesuche würden erwartet.

*** Einfuhr argentinischen Fleisches in Deutschland.** In Berlin weilen zurzeit Vertreter großer Fleischverbände Argentiniens. Sie planen die Lieferung von großen Mengen argentinischen Fleisches und Viehes für Deutschland, das sich bekanntlich billiger stellt, als das deutsche Fleisch. Sie bemühen sich, Abkäufer größter Stills zu tätigen. Auch ein Sondergesandter der argentinischen Regierung, Dr. Barthelomeo Daneri, hält sich zu gleichem Zweck in Berlin auf.

*** Erhöhung der Weizenmehlpreise.** Wie aus Mannheim gemeldet wird, haben die süddeutschen Mühlen mit Wirkung vom 22. d. M. ab den Preis für Weizenmehl Spezial Nr. 6 von 2340 auf 2400 Mark je 100 Kilogramm mit Sach ab Mühle erhöht.

*** Statistik der Handels-Luftflotten.** Der englische Luftfahrtminister sagte im Unterhaus, nach den vorliegenden Statistiken habe Frankreich am 1. Mai 1922 an Handelsflugzeugen 598, Belgien 39, Holland 15 besessen; welcher Prozentatz der Handelsflugzeuge kriegsverwendungsfähig sei, sei nicht bekannt, aber wahrscheinlich gering. Deutschland habe an dem genannten Datum 225 Handelsflugzeuge besessen, von denen kein einziges kriegsverwendungsfähig sei. In den Vereinigten Staaten habe die Zahl der Handelsflugzeuge im Jahre 1921 etwa 1200 betragen.

*** Zusammenarbeit zwischen deutscher und englischer Farb-Industrie.** In der Generalversammlung der britischen Farb-Industrie in Manchester erklärte der Vorsitzende, daß die Ergebnisse des Jahres einen Rückgang von ungefähr einer Million Pfund Sterling betrügen. Dieser rühre von der Entwertung der Warenbestände her und würde durch die Anhäufung von Beständen an Roh- und anderen Materialien verschlimmert. In Bezug auf den deutschen Wettbewerb sagte der Vorsitzende, daß unverbundene Vespereungen zwischen Vertretern der Vereinigung und deutschen Farbwerken stattgefunden hätten im Interesse einer gedeihlichen Zusammenarbeit.

*** Ablösung der tschechischen Kriegsanleihe.** Das von der Regierung im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetz bezüglich Ablösung der Kriegsanleihe erneuert das Gesetz von 1920 in der Weise, daß Kriegsanleihebesitzer, die höchstens 70 000 Kronen Kriegsanleihe gezeichnet haben, für je 100 Kronen Kriegsanleihe 75 Kronen in unverbisbaren und unverpfändbaren 5prozentigen Staatsanleiheverschreibungen erhalten, die vom 1. Januar 1921 ab verzinst werden und von der Renteneheuer befreit sind.

Arbeiter und Angestellte.

Hamburg. (Aussperrung der Heringsfischer.) Sämtliche Kapitane und Steuerleute der Heringsfischer an der Unterelbe, Unterweser und in Ostfriesland sind entlassen worden, nachdem sie den Schiedsspruch des Arbeitsministeriums abgelehnt haben. Auch die übrigen Mannschaften mußten entlassen werden, so daß die ganze Heringsfischerei stillliegt.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Zwanzig Jahre Zwangsarbeit für eine Gattenmörderin.** Der Pariser Nordprozeß gegen Frau Maria Luise Vessarabo und ihre jüngste Tochter ist nach fast zweijähriger Dauer zu Ende gegangen. Die „Schriftstellerin“ Vessarabo war angeklagt, ihren zweiten Mann, der zwanzig Jahre älter als sie war, einen Rumänen namens Weissmann, genannt Vessarabo, ermordet zu haben; ihre Tochter sollte ihr dabei Hilfe geleistet haben. Nach einer an dramatischen Szenen reichen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Mutter und Tochter die Todesstrafe. Das Gericht konnte sich jedoch von der Schuld der Tochter nicht überzeugen und sprach sie frei. Frau Vessarabo wurde wegen Totschlags zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

*** Berufung im Prozeß Klinger.** Die Offenburger Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil in dem Prozeß gegen Kapitänleutnant a. D. v. Klinger (Erzberger-Prozeß) Berufung eingelegt.

*** Ein neuer „Kriegsverbrecher“-Prozeß.** Vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnt am 28. Juni der Prozeß gegen den Berliner Facharzt Dr. Oskar Middelsohn, der in den Jahren 1917 und 1918 als Leiter eines Lazarets in Esten den Tod von Kriegsgefangenen verschuldet haben soll. Man wirft ihm vor, daß er Gefangene körperlich mißhandelt oder solche Körperverletzungen fälschlicherweise gebildet habe. Der Beschuldigte hat in der Voruntersuchung jede Schuld bestritten und den Nachweis erbracht, daß seine Bemühungen, für die Kranken in jeder Weise zu sorgen, von seinen Vorgesetzten durchaus anerkannt worden seien. Wichtig ist, daß russische Gefangene, die sich in dem Lazarett befanden, in einigen Fällen von dem Wache- und Pflegepersonal geschlagen worden sind, weil sie sich verschiedener Vergehen schuldig gemacht hatten. Zu der Verhandlung sind 66 Zeugen geladen, darunter fast 40 Franzosen, deren Erscheinen jedoch noch zweifelhaft ist.

*** Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Stralsberg verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den 42 Jahre alten Fleischer und Viehhändler Ludwig Veier aus Bodenbach in der Tschechoslowakei wegen Mordmordes zum Tode. Die Geschworenen hatten den Angeklagten für schuldig befunden, am 21. Februar auf der Landstraße von Freiburg nach Vollenbach den Handelsmann und Fuhrwerksbesitzer Subdorf aus Vollenbach bei Freiburg erschossen und beraubt zu haben.

*** Scharfe Wunderricht in Bayern.** Der kürzlich erwähnte Fall, daß ein schwerverletzter Bauer aus dem Dachau-Gebiet, der sich in München mit Butter und Eiern 60 Mark übergeben hatte, zu 6000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, hat vor dem Schwurgericht Reichshaus sein Gegenstück gefunden. Das Gericht verurteilte eine der reichsten und angesehensten Hofbesitzerinnen in Chiemgau, deren Mann in zahlreichen Ehrenstellen ist, zu zwei Wochen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, weil sie es versucht hat, in der Hühnerlegetzeit Eier um 6 Mark das Stück zu verkaufen.

Schriftleitung: Wilh. Bell, Halver i. Westf.

Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendliches Antlitz u. blendend schön. Teint. Alles dies erzeugt die echte

Freudenfeld-Feife

die beste Lillmilchseife von Bergmann & Co., Kadenenl.

Drogerie Carl Menke, Halver, Frankfurters t.

Herm. Köster, Galanteriewaren, Halver.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten

innigsten Dank.

Familie August Bremicker,
Familie Hugo Glörfeld.

Ehringhausen, den 26. Juni 1922.

In das Handelsregister A Nr. 735 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft Bürger & Streppel in Halver eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Robert Bürger jr. in Halver ist alleiniger Inhaber der Firma.

Lüdenscheid, den 20. Juni 1922.

Amtsgericht.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

PIANOS

mit Klangsteg
D. R. G. M. 458 403

Flügel, Harmoniums und
Kunstspiel-Instrumente

unübertroffen an Qualität
und Preiswürdigkeit

Roth & Junius
Holz- und Flügelwerk
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Autofahrten

aller Art, sowie Nah- und Fernfahrten, Abschleppen von defekten Wagen werden bei billigster Berechnung ausgeführt mittels 2 Tonnen-Schnellwagen.

1120 Mischewsky, Hagen, Walddorffstr. 33.

Geschäftsbücher empfiehlt Wilh. Bell Jr., Halver.

Vornehme u. geschmackvolle

Drucksachen

für Geschäfte und Private.

Spezialität:

Familien- u. Vereins-
Drucksachen

wie: Visitenkarten,
Verlobungskarten,
Verlobungs-Briefe,
Danksagungs- und
Gratulationskarten
usw. usw.

Trauerbriefe

Die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen:

Mörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
Fernruf 1897 und 3965.

1339

Schützen-Gesellschaft Halver.

Am Freitag, den 30. Juni, nach 6 Uhr soll auf dem Festplatz auf der Carlshöhe die Anweisung für die Verkaufsbuden usw. erfolgen, was wir hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten bringen.

Mittwoch, den 28. Juni letzte Aufnahme neuer Mitglieder vor dem Fest Passpartoutkarten werden nur bis Freitag, den 30. Juni abends durch unseren Schriftführer Rob. Bell ausgestellt.

Der Vorstand

Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Halver.

Ausschussung
am Samstag, den 1. Juli, nach 3 Uhr im Lokal Fasbender.

Tagesordnung:

1. Satzungsänderung.
2. Verschiedenes.

Der st. Vorf. des Vorstandes

Allgemeine Ortskrankenkasse Kierspe.

Ausschussung
am Samstag, den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr bei Herrn Bastian zu Kierspe-Whf.

Tagesordnung:

1. Erhöhung der Beiträge.
2. Verzeihen.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende: Hugo Kerspe, Halver. Schuster.

Größere Anzahl Arbeiter

für sofort oder in 14 Tagen gesucht (ältere, jüngere, auch Mädchen oder Frauen).

Kaiser & Spelsberg,
Elektrotechn. Fabrik
Schalksmühle i. Westf.

Erhalte in den nächsten Tagen noch eine Ladung

schwefels.
Ammoniak.

Bestellungen nehmen entgegen.

Albert Herdepe,
Halver.
Telefon Nr. 40.

Bäuerl. Bezugs- und Abgab.-Genossenschaft Kierspe-Whf. e. G. m. b. H.

Auf Lager vorrätig:

Pferdemischfütter,
Torfstreu,
Kali, Rainit
und Rochsalz

zu billigsten Tagespreisen

Donnerstag morgen, den 29. Juni erhalte ich

Rübe.

Hugo Kerspe, Halver. Telefon 52.

Deutscher Schäferhund

(kurzhaarig) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung

Otto Bormann,
Bruch b. Carthausen

Deutscher Schäferhund

8 Mon. alt zu verkaufen oder gegen Ziehband zu tauschen.

Karl Wiemann,
Pinnepo Post Lüdenscheid.

Inserate

für die Tagesausgabe

erbitten wir bis spätestens

3 Uhr nachm.

tags vorher.

Größere Anzeigen wollen man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung und gute Platzierung keine Gewähr übernommen werden kann.

Der Verlag.